# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 144.** **Bromberg, Dienstag den 28. Juni 1927.** **51. Jahrg.**


## Der Strafvertrag.

**Am heutigen 28. Juni sind acht Jahre seit dem Abschluß des Friedensdiktates von Versailles vergangen. Der frühere polnische Ministerpräsident und Außenminister Alexander Skrzyński hat dieser Tage in Krakau ausgeführt, „daß am 28. Juni 1919 ein tiefer grundlegender Fehler begangen wurde, der darauf beruhte, daß der Versailler Vertrag ein Strafvertrag war. Worin der Vertrag den Rahmen des großen moralischen Rechtes überschritt, das war dort, wo er aus der Feststellung der Strafverantwortung des ganzen deutschen Volkes Strafklauseln herleitete, die in der Frage der Entschädigungen die Möglichkeiten des deutschen Staatsorganismus nicht in Rechnung stellten, sondern diesen Organismus der Kraft und der Gesundheit zermalmen wollten. Ein Volk darf nicht gerichtet werden. Ein Friedensvertrag, der ein Strafverdikt ist, bleibt ein Irrtum. Und es geschah, daß diese gegen die großen moralischen Rechte begangene Sünde sich zu rächen begann ...“**

Es ist selbstverständlich, daß diese mutige Äußerung des Grafen Skrzyński in gewissen polnischen Kreisen übel genommen wird. Wir möchten annehmen, daß nicht erst acht weitere Jahre ins Land zu gehen brauchen, bis die Kritiker seines Urteils den gleichen Standpunkt vertreten. **Die Wahrheit marschiert langsam, aber sie marschiert.** Und keine Politik ist wohl beraten, die ihr Steine in den Weg legt.

Was war der Inhalt der **14 Punkte Wilsons,** zu deren Annahme sich die deutsche Regierung am 4. Oktober 1918 bereit erklärte? Es sollte ein gerechter Frieden hergestellt werden, ohne Eroberungen und Verluste. Die Grenzen sollten nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker friedlich und gerecht geregelt werden, jedes Volk sollte sein eigenes Staatswesen haben, die Meere sollten frei sein, alle Völker in Handel und Wirtschaft gleiche Rechte haben, die Kolonien gerecht verteilt, die Rüstungen überall herabgesetzt und alle Völker im Völkerbunde friedlich vereint werden, damit ja kein Krieg mehr entstehe.

Nichts ist den Deutschen so teuer zu stehen gekommen als ihr guter Glaube an das Gerechtigkeitsgefühl ihrer Gegner. Wilson verlangte von den Deutschen als ersten Beweis ihrer ehrlichen Friedensliebe die Räumung aller eroberten Gebiete in sehr kurzer Zeit, eine Bedingung, die sofort ausgeführt wurde. Die vielen tausend Kilometer der eroberten Gebiete in Frankreich, Belgien, Polen, Rußland, Italien, Serbien, Montenegro und Albanien wären in der Hand der Mittelmächte wertvolle Pfänder für den Frieden gewesen. So aber haben die Deutschen an einem Tage alle großartigen Erfolge ihres Heldenkampfes preisgegeben.

Den Deutschen wurde nur ein kurzer Waffenstillstand bewilligt, aber sie mußten 5000 schwere Kanonen, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge, 122 Unterseeboote, 5000 Lokomotiven, 200 000 Eisenbahnwagen und 5000 Autos abliefern, während die Feinde ihre Waffen nicht hergaben.

Diese Forderung hatte den Zweck, das noch immer starke Deutschland zu entwaffnen, denn auch die Feinde waren am Ende ihrer Kräfte, wie der amerikanische Oberst Huide Roper ehrlich sagte: „Hätten die Deutschen mit dem Kriege nicht Schluß gemacht, so hätten wir es tun müssen.“

Endlich nach langen Verhandlungen der Feinde untereinander, — die Deutschen hatten nichts zu reden, — kam es zum Frieden. Aber wie sah der Friede aus? Von den 14 Punkten Wilsons, die ja die Grundlage dieses „gerechten“ Friedens bilden sollten, war nichts mehr zu erkennen. Dieser Friedensvertrag war ein großes Buch mit 440 Bestimmungen, die alle auf die Vernichtung des deutschen Volkes ausgingen. Ungeheure Zahlungen und Lieferungen aller erdenklichen Dinge, die es zwischen Himmel und Erde gibt, wurden dem deutschen Volke auferlegt. Hier seien nur einige Zahlen aufgeführt:

190 000 Milchkühe (während Deutschlands Kinder an Milchmangel starben), 35 000 Pferde, der größte Teil der Kriegsflotte, 1246 Handelsschiffe, 70 000 Quadratkilometer Land in Europa und alle Kolonien, 3 200 000 Quadratkilometer mit 1,6 Millionen Menschen. Deutschland verlor im Südwesten, nördlich der Schweiz und westlich des Rheins, die Gebiete Elsaß und Lothringen 14 522 Quadratkilometer und 1,8 Millionen Bewohner (davon 1,6 Millionen Deutsche) an Frankreich. Ferner nördlich von Luxemburg die Städte Malmedy, Eupen und Moresnet mit ihrer Umgebung, 1036 Quadratkilometer mit 60 000 Menschen (davon 50 000 Deutsche) an Belgien. Aber auch im Norden ein Stück von Nordschleswig nördlich der Stadt Flensburg und die Inseln Röm und Alsen, 3993 Quadratkilometer, 166 000 Bewohner (davon 40 000 Deutsche) an Dänemark. Die größten Gebiete aber verlor es im Osten an Polen, fast die ganze Provinz Posen, zwei Drittel von Westpreußen, Teile von Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien und das beste Drittel von Oberschlesien mit fast der ganzen Industrie; 45 631 Quadratkilometer, 3,8 Millionen Menschen (davon 1,4 Millionen Deutsche). Außerdem wurde die Stadt Danzig an der Weichselmündung mit ihrer Umgebung vom deutschen Reiche losgetrennt und zum Freistaate erklärt; 1914 Quadratkilometer, 330 000 Bewohner (davon 310 600 Deutsche). Das Memelland mit 2567 Quadratkilometer und 141 000 Menschen (davon 72 000 Deutsche) mußte an Litauen abgetreten werden. Die Tschechoslowakei erhielt Gebiete ds Kreises Ratibor, mit der deutschen Stadt Hultschin, 316 Quadratkilometer, 4800 Bewohner (davon 4500 Deutsche).

Und was war die ausdrücklich erklärte Basis für diesen Strafvertrag, der noch ungezählte weitere Einzelheiten enthält, bis zur Auslieferung des in Deutschland unbekannten Schädels eines afrikanischen Sultans und der von China niemals **vorher verlangten Meßinstrumente?** Die Basis bildete die jetzt schon längst auch von feindlicher Seite als unwahr anerkannte Legende der einseitigen Kriegsschuld, für deren Unrichtigkeit es keinen besseren Beweis gibt, als daß die Deutschen ihr gesamtes diplomatisches Vorkriegsarchiv geöffnet haben, während ihre Gegner noch immer damit zurückhalten.

Fürwahr Graf Skrzyński hat sich einen Dank um die Wahrheit erworben, als er den „Strafvertrag“ von Versailles als das charakterisierte, was er wirklich ist. Nur wenn die Völker Europas sich bemühen, auch für das vor acht Jahren geschwächte Herz ihres Erdteils Verständnis zu zeigen, nur dann wird der ganze Organismus nicht mehr an der „Sünde“ kranken, von der ein früherer polnischer Ministerpräsident behauptet, daß unser aller Leiden nicht zuletzt diesem „Strafvertrag“ von Versailles zuzuschreiben ist.

## Wo bleibt der Handelsvertrag?

### Annäherungsversuche führender Wirtschaftskrise.

Polnische Blätter melden übereinstimmend aus Warschau: Mehrmalige Unterredungen des deutschen Gesandten Rauscher mit dem Minister Zaleski betreffend die Erneuerung der Handelsvertragsverhandlungen haben keine greifbaren Ergebnisse gezeitigt. In gewissen Kreisen ist daher der Gedanke einer Verständigung zwischen den Wirtschaftskreisen der beiden Staaten aufgetaucht. Auf der Grundlage dieser Verständigung sollen beide Regierungen dann wieder die Verhandlungen über den Handelsvertrag aufnehmen. Der Meinungsaustausch zwischen den deutschen und polnischen Wirtschaftskreisen hat bereits begonnen. Die polnische Partei wird hierbei von dem Leiter der oberschlesischen Industrieorganisation Geisenheimer und dem Vertreter der Posenschen landwirtschaftlichen Kreise Direktor Zychlinski vertreten.

Wie wir ferner erfahren, gehen diese Verhandlungen auf eine polnische Initiative zurück; auf deutscher Seite werden sie vom Reichsverband der deutschen Industrie geführt.

## Also erst im November ...

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

**In der Anleiheangelegenheit wird jetzt eine längere Ferienpause eintreten. Die Vertreter des amerikanischen Konsortiums haben nämlich der polnischen Regierung vorgeschlagen, die definitiven Anleiheabmachungen bis zum späten Herbst zu verlegen und begründen diesen Vorschlag unter anderem auch mit dem Kurssturz der europäischen Papiere auf der Neuyorker Börse.**

**Die Schwierigkeiten des Abschlusses der Anleihe haben auf die Warschauer Börse stark eingewirkt. Die Aktien der Bank Polski, welche am 22. d. M. mit 143 notiert wurden, erlitten eine empfindliche Baisse, die sich folgendermaßen darstellt: Vorgestern standen diese Aktien: 135—130, gestern 130—128—133. Die Kauflust war überhaupt gleich Null.**

*

### Eine Regierungserklärung.

Am Sonnabend abend erhielten die Warschauer Blätter aus Regierungskreisen folgende Erklärung:

Seit einiger Zeit erscheinen in der Presse die verschiedensten Gerüchte über die Anleihe. Diese Meldungen stammen nicht aus Regierungskreisen und entsprechen nicht dem wahren Sachverhalt. U. a. sind die seit gestern im Umlauf befindlichen Gerüchte von einem angeblichen Abbruch der Anleiheverhandlungen, die von der Regierung mit der Finanzgruppe Blair & Compagnie, sowie mit Bankers Trust geführt werden, unbegründet. Die in Warschau weilenden Vertreter dieser Auslandsgruppen führen die Verhandlungen mit der polnischen Regierung weiter. Die Bedingungen des Abschlusses der Anleihe bilden gerade jetzt den Gegenstand eingehender Erwägungen. Die von den rivalisierenden Finanzgruppen inspirierten Meldungen stellen die Sache in einem falschen Lichte dar. Die gestern durch eine Presse-Agentur verbreiteten Nachrichten, die sich auf ausländische Gerüchte stützen, sind falsch. Sobald wie möglich wird die Regierung in einer offiziellen Erklärung den Stand der Anleihe zur öffentlichen Kenntnis bringen.

## Oberschlesisches — allzu Oberschlesisches.

### „Trachtet nach der Gerechtigkeit!“

In der deutschen Kolonie Anhalt, Kreis Pleß, ist nach mehreren nicht bestätigten Wahlen endlich vor einigen Wochen ein Gemeindevorsteher gewählt worden; er besitzt das Vertrauen der Gemeinde und spricht und schreibt fließend hochpolnisch. Er ist Besitzer zweier Kolonistenstellen und seine Familie seit Generationen in der Gemeinde ansässig. Gleichfalls wurden deutschgesinnte Schöffen gewählt. Die im November gewählte Gemeindevertretung besteht aus 11 Deutschen und einem Polen, der um des Friedens willen auf die einzige Wahlliste gesetzt worden war; die Aufstellung einer eigenen Liste wäre den Polen nicht gelungen.

Nun ist vor kurzem die Wahl des neuen Gemeindevorstehers wie der Schöffen, trotzdem sie in gültiger Form erfolgt ist, nicht anerkannt worden, vielmehr wurde durch behördliche Verfügung der eine Pole zum Gemeindevorsteher ernannt, ein weiterer, der gar nicht zum Gemeindevertreter gewählt war, zum Schöffen. Am 22. Juni sollte vor der dazu geladenen Gemeindevertretung durch den Amtsvorsteher die Vereidigung der von der Behörde Ernannten stattfinden. Ehe es aber dazu kam, verließen sämtliche anwesenden deutschen Vertreter **den Versammlungsraum und waren auch durch**

**Der Stand des Złoty am 27. Juni:**

**In Danzig: Für 100 Złoty 57,64**
**In Berlin: Für 100 Złoty 47,05**
(beide Notierungen vorbörslich)
**Bank Polski: 1 Dollar = 8,88**
**In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93½.**

eine Aufforderung des Amtsvorstehers nicht zur Teilnahme an der Vereidigung zu bewegen. Man kann ihnen diesen Protest gegen die behördliche Maßnahme, durch die ihnen ein Gemeindevorsteher aufgedrängt werden soll, schwerlich verdenken. Seit den 157 Jahren des Bestehens der Kolonie ist es das erste Mal, daß der von ihr rechtsgültig gewählte Gemeindevorsteher durch einen behördlicherseits ernannten ersetzt werden soll. Es ist anzunehmen, daß die Gemeinde es mit diesem Protest nicht bewenden lassen, sondern um ihr Recht auf legalem Wege weiterkämpfen wird.

*

### Lerne leiden, ohne zu klagen!

Auf die Eingabe des Verbandes der deutschen Redakteure in Polen an den Ministerpräsidenten Pilsudski vom 19. Mai, in der wegen der Ausschreibungen des Aufständischen-Verbandes gegen ein Rybniker Mitglied des Verbandes Beschwerde erhoben wurde, hat der Staatsanwalt in Kattowitz auf Grund des polnischen Pressegesetzes gegen drei Vorstandsmitglieder des Verbandes Anklage erhoben.

*

### „und lässest die Sonne aufgehen über Gerechte und Ungerechte.“

Im Oktober vorigen Jahres verurteilte das Kattowitzer Gericht die Bombenatttäter gegen Korfantys „Polonia“ zu schweren Gefängnisstrafen. Koczubyk und Krgliczek erhielten je fünf Jahre schweres Gefängnis. Wawrzik bekam 5 Jahre und sechs Monate schweres Gefängnis. Der vierte Angeklagte Pilny kam mit sechs Wochen Gefängnis davon, weil ihm nur ein leichter Diebstahl nachgewiesen werden konnte.

Nun berichtet die „Polonia“, daß den Bestraften die Strafe inzwischen auf dem Gnadenwege ganz erheblich verkürzt worden ist. Koczubyk ist schon am 17. März aus der Strafhaft entlassen worden mit dem Bedeuten, daß ihm der Rest der Strafe erlassen ist. Kroliczek hat man die Strafe von fünf Jahren schweren Kerkers auf ein Jahr ermäßigt. Wawrzik ist ebenfalls zu einem Jahr Gefängnis begnadigt worden.

## Köpenickiade in Paris.

### Daudet aus dem Gefängnis befreit.

**Paris,** 25. Juni. Die ganze Stadt ist in voller Aufregung darüber, daß die französischen Gerichtsbehörden in einer in der Geschichte Frankreichs einzig dastehenden Weise genasführt worden sind. Gegen 1 Uhr mittags begab sich ein Camelot de roi (Mitglied eines monarchistischen Wehrverbandes) in das Ministerium des Innern und gleichzeitig nahmen 11 andere Monarchisten die Telephone der in der Nähe befindlichen Kaffeehäuser in Beschlag, indem sie sich mit verschiedenen Telephonnummern des Innenministeriums verbinden ließen und dadurch den Telephonverkehr mit diesem Amt blockierten. Der Camelot, der im Ministerium vorsprach, ließ sich durch den einzigen freien von vornherein bestimmten telephonischen Apparat mit der Verwaltung des Gefängnisses verbinden, in dem Daudet seine Strafe verbüßte. Er erklärte dem Gefängnisdirektor, daß der Ministerrat soeben beschlossen habe, die Redakteure der „Action Française“ Daudet und Delest, sowie den Sekretär der Kommunistischen Partei Semard unverzüglich auf freien Fuß zu setzen. Um Manifestationen zu vermeiden, und den Regierungsbeschluß nicht laut werden zu lassen, gebe das Innenministerium den Befehl, diese drei Gefangenen sofort aus dem Gefängnis zu entlassen. Als der Gefängnisdirektor seine Verwunderung darüber äußerte, daß auch der Kommunist Semard entlassen werden solle, sagte der Camelot mit der größten Seelenruhe, der Direktor solle sich darum nicht kümmern und unverzüglich den Befehl der Regierung ausführen. Mit Rücksicht auf die Eile müsse sich die Direktion vorläufig mit der telephonischen Anweisung begnügen, die schriftliche Bestätigung werde unverzüglich folgen. Damit wurde das Telephongespräch unterbrochen. Der Gefängnisdirektor, dem Zweifel aufgestiegen waren, beschloß nun, sich selbst mit dem Innenministerium verbinden zu lassen, um festzustellen, ob hier nicht ein Irrtum vorliege. Infolge der telephonischen Blockade war jedoch nur ein Apparat frei, und zwar der, durch den vor einem Augenblick der Camelot die Entlassungsanweisung gegeben hatte. Auch diesmal erhielt er eine Bestätigung des vorigen Befehls und der Camelot ging sogar soweit, daß er mit weitgehenden Konsequenzen drohte, sollte die Gefängnisverwaltung den ministeriellen Befehl nicht sofort ausführen.

Der durch dieses Argument endgültig überzeugte Gefängnisdirektor begab sich nun in die Zelle von Daudet und teilte ihm mit, daß er auf Befehl der Regierung frei sei. Daudet war dermaßen überrascht, daß er sich mit Tränen in den Augen in die Arme des Gefängnisdirektors warf. Dieser spornte Daudet zur Eile an. Eine ähnliche Szene spielte sich in der Zelle von Delest ab. In der Zwischenzeit hielt vor dem Gefängnis ein von den Camelots bestelltes Auto. Der Gefängnisdirektor geleitete die in Freiheit gesetzten Häftlinge bis zum Automobil, das sich sofort in Bewegung setzte. Von diesem Augenblick an sind sie spurlos verschwunden.

Auf Anordnung des Justizministers wurde der Direktor des Gefängnisses, aus dem Daudet flüchtete, von seinem Amt suspendiert. Gegen die drei Flüchtlinge **wurde ein neuer Haftbefehl erlassen.**

# Warschau im Festschmuck.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau prangte gestern im Flaggenschmuck. Das Volk, welches öffentlichen Prunk über alle Maßen liebt und sich besonders gern an großartigen Begräbnissen berauscht, war in festlicher Bewegung. Die Sonntagsblätter sind voll von Slowacki. Jede Partei und jede Richtung nimmt ihn für sich in Anspruch und belegt ihr besonderes Anrecht auf ihn durch entsprechend ausgewählte Zitate aus seinen Werken. So wird in Slowacki der Revolutionär, der Demokrat, der Aristokrat, der Mystiker, der gegen Rom Revoltierende und schließlich der gute Katholik in beredten Worten gefeiert.

Schon lange vor Ankunft des Schiffes, das Slowackis irdische Überreste als Ladung führt, begannen sich an der Weichsel Militärabteilungen, Vereinsdelegationen mit Fahnen, Schüler, Vertreter der Literatur, der Wissenschaft usw. zu versammeln. Eine besondere Haltestelle, an der das Schiff anlegen sollte, wurde in der Nähe der Poniatowski-Brücke errichtet; sie war mit Grün und Nationalflaggen geschmückt. An dieser Haltestelle nahmen Vertreter der Regierung, des Sejm und des Senats, sowie die Mitglieder des Komitees zur Überführung der irdischen Überreste Slowackis Aufstellung. Pünktlich um 6 Uhr nachmittags erschien das Schiff, begleitet von einer zahlreichen Bootsflottille der Rudervereine, die dem Schiff entgegengefahren war. Unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches legte das Schiff an der Haltestelle an. Die versammelte Menge entblößte das Haupt. Der Sarg des Dichters ruhte inmitten von brennenden Kerzen auf einem Katafalk, der mit rotem Tuch beschlagen war. Nachdem die Vertreter des Ausführungskomitees das Schiff bestiegen hatten, wurde der Sarg an das Ufer getragen und auf einem hohen, mit acht Pferden bespannten Wagen niedergelegt. Das Militär präsentierte die Waffen. Von einer in der Nähe aufgestellten Tribüne herab hielt der Senior der polnischen Schriftsteller Zenon Przesnycki eine längere Ansprache, worauf sich unter den Klängen des Trauermarsches der Trauerzug in Bewegung setzte.

Den Zug eröffnete eine Schwadron Chevaulegers, eine Artilleriebatterie, eine Kompanie Infanterie; hinterher schritten zahlreiche Delegationen mit Kränzen, und schließlich der Klerus mit dem Bischof Gall an der Spitze. Es folgte der Wagen mit den Gebeinen des Dichters, die Regierung in corpore, die Marschälle des Sejm und Senats, das diplomatische Korps, Mitglieder des höchsten Gerichts und des Verwaltungstribunals, die Generalität, Vertreter der Stadt, sowie zahlreiche Delegationen verschiedener Verbände und Vereinigungen. Den Trauerzug schloß eine Kompanie Infanterie und eine Abteilung berittener Polizei. Längs der Poniatowski-Brücke, der Aleje 3. Maja, des Nowy Swiat und der Krakauer Vorstadt über den Schloßplatz bis zur Kathedrale des heiligen Johann hatten Delegationen, Innungen, Vereinigungen, Organisationen für militärische Vorbereitung, die Verbände für Leibesübungen und Schulen Aufstellung genommen. Alle Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt; viele Balkons waren mit Grün und Teppichen geschmückt.

Um 7.50 Uhr gelangte die Spitze des Zuges an die Siegismund-Säule und als sich der Trauerwagen der Säule näherte, läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen. Aus dem Schloß trat entblößten Hauptes der Staatspräsident heraus; in diesem Augenblick hielt der Zug. Der Staatspräsident nahm in der Nähe des Leichenwagens Aufstellung und hielt nach kurzen Gebeten und religiösen Gesängen eine Ansprache. Hierauf setzte sich der Trauerzug wieder in Bewegung und begab sich zur Kathedrale, in deren Mitte der Sarg auf vier silbernen Säulen aufgebahrt wurde. Ein Meer von Kränzen wurde am Sarge niedergelegt. Die ganze Nacht hielten bei dem Sarge Mitglieder verschiedener Vereinigungen sowie Offiziere die Ehrenwache. Die Kirche war die ganze Nacht über offen.

Am heutigen Montag, vormittags 8 Uhr, wurde in der Kathedrale ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten. Dann geleitete man die irdischen Überreste des Dichters zum Bahnhof, von wo um 12 Uhr in einem Sonderzuge der Sarg nach Krakau transportiert wurde, um dort auf dem Wawel die letzte Ruhestätte zu finden.

# Dr. Curtius über die deutsche Wirtschaftspolitik.

Auf dem Industrie- und Handelstag, der in der vergangenen Woche in Hamburg seine Vollversammlung abhielt, ergriff der Reichswirtschaftsminister Curtius zu einer längeren Rede das Wort, in der er vorerst der Überzeugung Ausdruck verlieh, daß die Stabilisierung der Währung gewährleistet sei, um dann auf die Bedeutung des wirtschaftlichen Zusammenhanges Deutschlands mit den großen Märkten der Welt hinzuweisen. Auf die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen kommend, bezeichnete Dr. Curtius als den Schwerpunkt der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz die Vorschläge zur Senkung des Zollniveaus. Die Konferenz habe zur Erreichung dieses Zieles drei Wege empfohlen, nämlich eine Aktion des Völkerbundes mit dem Ziele, eine allgemeine Absenkung der erhöhten Zolltarife zu erreichen, den Abschluß longfristiger Handelsverträge mit möglichst weitgehenden wechselseitigen Ermäßigungen der überhöhten Zolltarife, autonome Maßnahmen der einzelnen Staaten mit dem Ziel eines Abbaus der Zolltarife. Die Reichsregierung werde nach allen drei Richtungen ihre Kraft einsetzen. Deswegen sei die deutsche Regierung entschlossen, den Weg der langfristigen Handelsverträge zu gehen. Zurzeit stehe sie mit einer Reihe von Staaten in Verhandlungen, mit dem Ziel, die betreffenden Handelsverträge und Vereinbarungen durch wechselseitige Zollzugeständnisse auszubauen. Bei dem Vergleich des gegenwärtigen deutschen Zollniveaus ergebe es sich, daß die früheren Paritäten des Zollniveaus für landwirtschaftliche Produkte und für Industriewaren zu ungunsten der landwirtschaftlichen Produkte gestört seien. Es wären Bestrebungen im Gange, diese Disparität durch eine Erhöhung des landwirtschaftlichen Zollschutzes auszugleichen. Die Reichsregierung lehne jedoch eine Erhöhung der Getreidezölle ab und wolle eine Beseitigung der Disparität durch einen entsprechenden Abbau des industriewirtschaftlichen Zollniveaus erreichen.

# Macht Italien mobil?

Der Sonderberichterstatter des „Corriere degli Italiani“ in Lugano hat seinem Blatte überaus wertvolle Einzelheiten mitgeteilt, die an der Teilmobilisierung italienischer Truppen keinen Zweifel mehr bestehen lassen. Unter dem Vorwande von Spezialkursen und Fachprüfungen sind bereits in den letzten Tagen sämtliche höheren Offiziere (auch die der Reserve) einberufen worden. Die Spezialtruppen (Autokolonnen, Radio-Telegraphen-Regimenter usw.) werden fast täglich von Generalstabsoffizieren, denen Mitglieder des Kriegsministeriums beigegeben sind, besucht. Alle jene Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die im Weltkriege in Mazedonien und Albanien gekämpft haben, sind gleichfalls einberufen worden und werden zu neuen Truppenkörpern zusammengeschlossen. Alle gedienten Offiziere und Soldaten haben einen vertraulichen Befehl erhalten, sich jeden Augenblick zur Verfügung der Militärbehörden zu halten **und ohne deren ausdrückliche Genehmigung ihren Wohnort** nicht zu verlassen. Besonders starke Truppenzusammenziehungen finden in Saluzzo und Modane statt. Auch die Auslandsvertretungen haben Weisungen erhalten, die im Auslande befindlichen wehrpflichtigen und gedienten Italiener gegebenenfalls zur unverzüglichen Heimreise zu bewegen. Die gesamte Automobilproduktion der Fiat-Werke in Turin ist für militärische Zwecke beschlagnahmt. Einzelne Regimenter, deren Standorte und Nummer bekannt sind, haben bereits die volle Kriegsstärke erreicht.

# Der Chorzow-Streitfall.

**Haag**, 25. Juni. (WTB) In der gestrigen Verhandlung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes über den deutsch-polnischen Streitfall widersprach der Vertreter der deutschen Regierung, Professor Dr. Kaufmann, Bonn, dem von der polnischen Regierung erhobenen Einwand der Unzuständigkeit des Internationalen Gerichtshofes. Er betonte, daß die polnische Regierung dem Artikel 23 der Genfer Konvention über Oberschlesien eine zu enge Auslegung gäbe, und daß ferner die polnischen Behauptungen, daß der Internationale Gerichtshof in seiner früheren, im vorliegenden Streitfall getroffenen Entscheidung eine Einschränkung bezüglich der Eigentumsrechte der Aktiengesellschaft Oberschlesische Stickstoffwerke an den Chorzowwerken gemacht habe, unrichtig seien. Selbst für den Fall, daß der Gerichtshof seine Schiedsgerichtsbarkeit nicht aus der Genfer Konvention glaubt herleiten zu können, ist er dann noch immer auf Grund des Schiedsgerichtsvertrages von Locarno für die Beilegung des vorliegenden Streitfalles zuständig.

## Geheimdokumente der russischen Monarchisten verraten?

Der „Täglichen Rundschau“ wird aus Warschau gemeldet, daß nach Mitteilungen aus authentischer Quelle Tschitscherin während seiner Durchreise durch Riga den Sekretär der russischen monarchistischen Organisation in Warschau, Worontzow, empfangen hat. Worontzow hat an Tschitscherin alle geheimen sowie mehrere Dokumente der russischen Monarchisten in Polen verraten. Tschitscherin soll ungeheures Material über die Tätigkeit der Monarchisten gegen die Sowjetunion haben. Das Material werde jetzt im Außenkommissariat bearbeitet, um der polnischen Regierung genaue Angaben und Daten über die antirussische Tätigkeit in Polen zu machen und eine sofortige Untersuchung zu verlangen.

# Sowjetrußland und die Schweiz.

**Kein Gedanke an eine de jure-Anerkennung.**

**Bern**, 24. Juni. (PAT.) Auf einer Sitzung des Nationalrates erklärte der Präsident des Schweizer Bundes Motta in einer Antwort auf eine Interpellation betreffend die schweizerisch-sowjetrussischen Beziehungen, daß keinerlei Vorbehalte bei der Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen Privatpersonen beständen, man sich mit dieser Erklärung aber auch zufrieden geben müßte. **Der Bundesrat werde niemals eine von Ausländern geführte bolschewistische Propaganda tolerieren.** Es ist nicht wahrscheinlich, so fuhr Motta fort, daß die Sowjetdelegierten, die in Genf zwecks Führung von internationalen Verhandlungen weilen, mit gefährlichen Anzettelungen begonnen hätten, die im Gegensatz zu den Rechten stehen. Motta endete seine Erklärungen damit, daß in der gegenwärtigen **Lage die schweizerische Regierung weit von dem Gedanken entfernt sei, die Sowjets** de jure **anzuerkennen.**

# Der Leidensweg der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

## Der unannehmbare französische Zolltarif.

Die seit einigen Tagen wieder aufgenommenen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich sind bereits schon wieder auf einem toten Punkte angelangt oder vielmehr die Aussichten werden von beiden Seiten mit Recht so pessimistisch beurteilt, daß man an kein positives Ergebnis zu hoffen wagt. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete und die hier zu lösenden Probleme stellen die Unterhändler vor vielleicht noch schwierigere Probleme als die Politiker, wenn auch selbstverständlich die gespannte außenpolitische Lage, wie sie durch das Fiasko von Genf und die Hetzrede von Poincaré zutage getreten ist, nicht ohne Rückwirkung auf die schwebenden Wirtschaftsfragen bleibt.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, die im Herbst 1924 begonnen hatten und die jetzt immer noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben, stellen einen Leidensweg sondergleichen dar. Dieser Weg ist gekennzeichnet durch einen Kampf um die einzelnen Vertragspositionen, wie er hartnäckiger in der Geschichte der Handelspolitik noch nicht bekannt ist. Er ist ausgefüllt mit Versprechungen von französischer Seite, die dann nicht eingehalten wurden, er ist charakterisiert durch Vertröstungen über die endliche Fertigstellung eines neuen französischen Zolltarifs, der aber immer noch nicht die Genehmigung der Kammer gefunden hat. So kam es bisher immer nur zu Teilabkommen und zu Provisorien, die noch dazu in ihrer Zeitdauer immer größeren Begrenzungen unterlagen. Bei diesen Provisorien machte Deutschland erhebliche Zugeständnisse, da es aus politischen Gründen die Gefahr eines vertragslosen Zustandes fürchtete. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die französische Landwirtschaft und Industrie durch die Teilabkommen, die in den Verträgen vom 5. August 1926 und vom 21. Februar 1927 getroffen wurden, erheblich mehr profitierte, als die deutsche Volkswirtschaft. Dies ist für die französische Regierung ein Grund mehr, um ein Definitium möglichst hinauszuschieben und auch jetzt wieder ein Teilabkommen zu erzielen. Aber aus diesen Gründen bestehen auf deutscher Seite schwerwiegende Bedenken gegenüber einem neuen Provisorium und die deutschen Unterhändler werden nur im äußersten Notfalle ihr Einverständnis dazu geben.

Das größte Hindernis für den Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen bietet der französische Zolltarif, d. h. das Nichtzustandekommen des neuen Zolltarifs. Es ist selbstverständlich, daß es unmöglich zu einem endgültigen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich kommen kann, bevor dem neuen Zolltarif nicht die Kammer Genehmigung erteilt hat. Aber alles was bis jetzt aus den Entwürfen zu der neuen Zollvorlage bekannt wurde, ist so absurd und ungeheuerlich, daß man begreift, daß die französische Kammer sich nicht für eine Annahme entscheiden kann. Die Beschlüsse der französischen Zollkommission gingen über die Zollsätze des französischen Regierungsentwurfes sowohl bei den landwirtschaftlichen als auch bei den industriellen Produkten weit hinaus. Die hohen Sätze des Minimaltarifs sind nicht nur aufrecht erhalten worden, sondern der neue Zolltarif sieht Positionserhöhungen in einem Maße vor, daß die Annahme des französischen Minimaltarifs, der der deutschen Meistbegünstigung entsprechen sollte, den völligen Ausschluß deutscher Erzeugnisse vom französischen Markte bedeuten würde.

Die hohen französischen Zollsätze werden in ihrer Wirkung noch dadurch unheilvoll verstärkt, daß das starre französische Doppeltarifsystem mit seinen unveränderten Sätzen keine invidueIle Behandlung zuläßt. Allerdings wurde im Laufe der letzten Verhandlungen von den Franzosen angekündigt, daß sie in 14 für Deutschland besonders wichtigen Positionen zu Konzessionen bereit wären. Aber bei den jetzigen Verhandlungen ist dieser Punkt von französischer Seite nicht wieder angeschnitten worden.

Bei dieser Lage der Dinge ist es für Deutschland nicht gangbar, Frankreich die Meistbegünstigung zu gewähren. Nach einer vorsichtigen Schätzung würde die Meistbegünstigung den Weg für französische Waren im Werte von zirka 300 bis 350 Millionen Mark freimachen. In erster Linie kämen hier für die Industrie Automobile, Toilettenartikel und Textilfabrikate in Betracht, während die Landwirtschaft die Einfuhr von Weinen, Obst und Gemüse forcieren würde. Die wichtige Eisenfrage, die bei den früheren Handelsvertragsverhandlungen einen Stein des Anstoßes bildete; ist seit der Bildung des Internationalen Eisenkartells nicht mehr akut. Während des provisorischen Zustandes der Handelsbeziehungen mit Frankreich konnte man feststellen, daß die französischen Kontingente voll ausgenützt wurden im Gegensatz zu den deutschen, bei denen dies nur teilweise geschah.

So ist denn der Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich alles eher als günstig zu nennen. Um den völligen Abbruch der Verhandlungen, dessen Folgen auch auf politischem Gebiete nicht abzusehen wären, zu vermeiden, werden die Unterhändler sich alle Mühe geben müssen. Viel mehr als ein neues kurzfristiges Provisorium wird aber nach Lage der Dinge nicht zu erlangen sein.

## Verschärfung der Krise.

Aus Paris wird gemeldet, daß in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen eine Krise eingetreten ist. Nach längeren Verhandlungen des Handelsministers Bokanowski mit den deutschen Delegierten ist ein Zeitpunkt eingetreten, in dem die französische Delegation sich zurückgezogen hat und mit dem Abbruch der Verhandlungen droht. Der Abbruch wurde nur dadurch aufgehalten, daß die Deutschen sich um sofortige neue Informationen an ihre Regierung wandten. Das vorläufige Handelsabkommen zwischen Frankreich und Deutschland läuft am 1. Juli ab. Da es bisher noch nicht verlängert wurde, ist es unmöglich, daß in kurzer Zeit auch zwischen Deutschland und Frankreich ein Zollkrieg ausbricht.

## Weitere Verhandlungen gesichert.

**Berlin**, 26. Juni. (PAT) Der „Berliner Börsenkurier“ meldet aus Paris, daß es im letzten Augenblick gelungen ist, eine Fortsetzung der deutsch-französischen Verhandlungen zu erreichen, so daß die deutsche Delegation in Paris verbleibt. Es soll ein weiteres Provisorium zum Abschluß kommen, in dem Frankreich grundsätzlich das Meistbegünstigungsrecht zuerkannt wird, während Deutschland eine Reihe von Privilegien praktischer Art erhält. Die deutsche Delegation fordert außerdem eine Gültigkeit des Provisoriums bis zu einem Jahre. Trotz der Fortführung der Verhandlungen läßt sich aber ein kurzer vertragloser Zustand nicht vermeiden, da die Pariser Verhandlungen über ein weiteres Provisorium wohl erst im Laufe der ersten Julihälfte abgeschlossen werden dürften.

# Republik Polen.

## Ein goldener Ehrendegen für Pilsudski.

**Warschau**, 27. Juni. Eine Gruppe amerikanischer Polen, die am Weltkriege teilgenommen hat, trifft im Juli besuchsweise in Polen ein und wird dem Marschall Józef Pilsudski einen goldenen Ehrendegen überreichen, dessen Anfertigung einer Warschauer Firma bereits übertragen wurde.

# Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

**Noch immer kein beständiges Wetter.**

Wie wir in unserem letzten Bericht bereits annahmen, ist das Wetter der abgelaufenen Woche etwas wärmer geworden, die Niederschläge haben abgenommen, Gewitter traten im Vergleich zur Vorwoche verhältnismäßig selten auf. Das alles kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die echt sommerliche Witterung sich noch nicht durchsetzen konnte. Es fehlt die eigentliche Sommerwärme, eine Periode von mehreren absolut beständigen Tagen mit Sonnenschein von früh bis spät ist bis jetzt ausgeblieben. Dafür brachte aber der Dienstag Sturmwetter, das durch große Windgeschwindigkeiten manchen Schaden verursachte. Es erinnerte vielfach an Aprilwetter mit dem Unterschied jedoch, daß die Temperaturen nicht wesentlich dabei sanken.

Die Wetterlage war gekennzeichnet durch einen Tiefdruckgürtel, der sich von Irland über Südskandinavien bis zum Weißen Meere zog. Meist lag dann bei Irland ein kräftiger Kern, von dem sich einzelne Teilstörungen ablösten, die dem Gürtel entlang ostwärts zogen und dabei Mitteleuropa jedesmal eine wenig auch nur kurze, so doch deutlich in Erscheinung tretende Wetterverschlechterung brachten. Frische Polarluft wurde nicht herantransportiert, doch gelang es auch der südlichen Vorderseitenströmung der Depression nicht, den nördlichen Atlantik davon zu säubern. So blieben wir fast ununterbrochen im Gebiet relativ kühler Westwinde, welche die Temperaturen des Atlantischen Ozeans unseren Breiten mitbrachten.

Auf dem Atlantischen Ozean hat sich nun in den letzten Tagen ein sehr kräftiges Hochdruckgebiet entwickelt, dessen Kern auf dem 45. Breitengrad, etwa in der Mitte zwischen Amerika und Europa liegt. Da dieses Hoch einen Luftdruck von mehr als 780 Millimeter aufweist, ist schon die Ansicht geäußert worden, daß es uns für die nächste Zeit eine Reihe schöner Tage bescheren könnte. Dieser Schluß ist jedoch leider zu voreilig. Zunächst bedeutet nämlich eine solche Verstärkung des Azorenhochs nichts anderes als eine Verstärkung des Islandtiefs. Beide zusammen verstärken dann die West-Ostzirkulation, andererseits sind sie jedoch auch selbst ein Maßstab für deren Intensität. Weiterhin bedeutet die Lage eines Hochdruckgebietes westlich von uns im Sommer stets die Zufuhr kühler Luftmassen. Erst wenn es mit seinem Kern über uns oder sogar östlich von uns liegt, wird das Wetter gut. Daran ist aber vorerst nicht zu denken. Gegen die Annahme, daß plötzlich für längere Zeit schönes und trockenes Sommerwetter einsetzen könnte, spricht auch die um diese Zeit stark ausgeprägte Erhaltungstendenz der Witterung. Die Statistik zeigt nämlich, daß der Witterungscharakter, der sich im Juni einmal durchgesetzt hat, auch den beiden folgenden Sommermonaten das Gepräge gibt. Die vielhundertfache Erfahrung des Volkes hat sich in der bekannten Bauernregel vom Siebenschläfer verdichtet. Darin heißt es ja, daß es sieben Wochen regnet, wenn an diesem Tage, dem 27. Juni, Regen fällt. Diese Regel darf natürlich nicht wörtlich genommen werden, wenn man sie aber auf den allgemeinen Wettercharakter um die Zeit des 27. herum anwendet, dann stimmt sie. Trotzdem gibt es immer wieder Ausnahmen und die Hoffnung auf den Sommer völlig begraben, wäre ebenso verkehrt wie das Gegenteil. Einige schöne Tage sind immer wieder dazwischen gestreut. Das gilt auch für die kommende Woche. Völlig beständiges Wetter kann sie nicht bringen, da besonders am Wochenbeginn noch Störungen des nördlichen Tiefdrucksystems über uns hinwegziehen, die dabei kurze Regenfälle bringen, mancherorts auch Gewitter. Wenn sich das starke westliche Hoch auch nicht über uns verlagert, so wird es doch einen stärkeren Ausläufer entwickeln, der die Bewölkung stark zurückdrängt und die Neigung zu Regen herabsetzt. Danach dürfte sich das Wetter am Wochenende wesentlich freundlicher gestalten als am Wochenbeginn.

**Dr. M.**

# Deutsche Rundschau.

Nr. 144.

Bromberg, Dienstag den 28. Juni 1927.


## Pommerellen.

27. Juni.

### Graudenz (Grudziądz).

* **Badezeit.** Wir konnten kürzlich berichten, daß die Badeanstalt wieder ihren Platz eingenommen hat und in den sehnsüchtig erwarteten heißen Tagen Gelegenheit zu einem erfrischenden Bade geben wird. Leider wird, wie die vielen Meldungen über Unglücksfälle beweisen, oft aus Leichtsinn, weniger aus Geldmangel, ein Freibad vorgezogen, das natürlich größere Gefahren mit sich bringt. Bei dem unlängst gemeldeten Rettungsakt eines 14jährigen Knaben, der einen jüngeren aus der Weichsel holte, konnte letzterer nur durch die Anwesenheit eines der „künstlichen Atmung" kundigen Herrn wieder ins Leben zurückgerufen werden. Wir lassen hier einige Verhaltungsmaßregeln gegenüber geretteten, besinnungslosen Personen folgen: Man wird gut tun, jeden Ertrunkenen als scheintot zu betrachten. Fürs erste sind Mund und Nase des Ertrunkenen zu öffnen und von Schlamm und Schmutz zu säubern, was aber natürlich möglichst rasch geschehen muß. Dann wird der Verunglückte auf den Bauch gelegt, und zwar in der Weise, daß Kopf und Brust tiefer zu liegen kommen als die Beine. Dies geschieht zu dem Zwecke, damit das Wasser herausfließen kann. Unterdessen hat schleunigst jemand etwas Schnupftabak herbeizuholen. Der Ertrunkene wird flach auf den Rücken gelegt, der Kopf etwas erhöht. Eine Prise Schnupftabak wird ihm in die Nase geblasen, der Schlund wird ihm mit einer Feder gekitzelt, Brust und Gesicht gerieben und bespritzt. Man lasse ihn an Salmiakgeist oder Essigäther riechen. Bleiben diese Hilfsmittel wirkungslos, so macht sich die „künstliche Atmung" notwendig, indem dem Verunglückten beide Arme langsam (jedoch mindestens fünfzehn mal in der Minute) auf und nieder gezogen werden (auf der Erde hin von Brust bis über den Kopf). Das Aufziehen der Arme geschehe erst langsam, dann schneller, doch nicht allzu hastig, immer der Atmung entsprechend; bis zwei Stunden lang, wenn der Ertrunkene nicht früher atmen sollte. Die Zunge ist dabei dem Betreffenden herauszuziehen und sein Mund geöffnet zu halten. *



* **Falsche Fünfzlotyscheine** der neuen Emission mit dem Datum 25. Oktober 1926 sind, wie wir schon erwähnten, im Verkehr aufgetaucht. Sie sind auf gleichem Papier gedruckt wie die echten, zeigen aber zahlreiche, für den Laien schwer erkennbare Abweichungen in der Schattierung. In der Warnungsklausel ist das „R" im Wort „Karany" größer als die anderen Buchstaben. *

* **Einen Schwächeanfall** erlitt auf der Lindenstraße am vergangenen Sonnabend mittags um 1 Uhr ein aus dem Kreise Rypin zugereister Stanisław Zboczyński. Er wurde in das zweite Polizeikommissariat und von da in das städtische Krankenhaus geschafft. *

### Thorn (Toruń).

* **Achtung deutsche Eltern!** Berichtigend müssen wir zu der in Nr. 142 wiedergegebenen Notiz über Schüleranmeldung der im Jahre 1920 geborenen Kinder der Bromberger Vorstadt in der 4. Volksschule hervorheben, daß es sich hier um Anmeldung der Kinder polnischer Nationalität handelt. Die Anmeldung der Kinder mit deutscher Muttersprache findet nach wie vor in den deutschen Schulen bis zum 30. Juni statt. **

* **Das dritte Bundessingen** der deutschen Männergesang-Vereine Posen-Pommerellen gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für das deutsche Lied. Der Besuch war sehr gut, desgleichen die Leistungen. Besonders erwähnt zu werden verdienen die Vereine aus Bromberg, Posen und Thorn. — Wir werden ausführlich über das Bundessingen in einer der nächsten Nummern unseres Blattes berichten. **

—dt **Eine jüdische Zeitung** soll, wie verlautet, hier in Kürze in polnischer Sprache herausgegeben werden, welche die vielfachen Verleumdungen der nationalen polnischen Presse aufdecken und richtigstellen soll. **

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben 172 Pferde, 51 Rinder, 12 Fett-, 40 Läuferschweine und 132 Ferkel. Man zahlte für alte Pferde 75 bis 150 Złoty, Arbeitspferde 350—450, bessere 6—800, Rassepferde 850—1000, einjährige Fohlen 150—200, zweijährige 250—375, alte Kühe 3—400, junge Milchkühe 5—600, Jungvieh fehlte, Fettschweine pro Zentner Lebendgewicht 100 bis 115, Läufer unter 35 Kilo 60—70, über 35 Kilo 75—90, Ferkel das Paar 45—70 Złoty. — Die Preise sind im allgemeinen etwas gestiegen, hauptsächlich für frische Milchkühe und Fettschweine. Der Umsatz war befriedigend. **

—dt **Ein lange gesuchter Einbrecher** wurde in diesen Tagen verhaftet. Er hat unzählige Einbrüche auf dem Gewissen, u. a. einen Einbruchsdiebstahl bei einem Twardowski (für ca. 7500 Złoty Kleidungsstücke), desgleichen bei einem Borowicz. Bei dem Bäcker Daruszewski stahl er für 50 Złoty Backwaren u. a. m., wo er endlich ergriffen wurde. Jetzt fahndet man nach den Hehlern und Abnehmern. **

m **Dirschau** (Tczew), 26. Juni. Bei der diesjährigen Johannisfeier wäre es beinahe zu einem Unglück gekommen. Zwei Arbeiter vom Wasserbauamt befanden sich beim Aufstellen der Teertonnen auf der Weichsel, als plötzlich das Boot, in welchem diese sich befanden, durch Unvorsichtigkeit eines vorbeifahrenden Dampfers gerammt wurde und kenterte. Nur mit großer Mühe gelang es den beiden, sich auf das Schiff zu retten. Dem einen ist hierbei ein Jackett mit 45 zł Inhalt verloren gegangen, während der andere seine Schuhe eingebüßt hat. — Der gesunkene Dampfer „Toka" ist ohne Taucher gehoben und zum Winterhafen abgeschleppt worden. Es ist eine Untersuchung über die Ursache des Sinkens im Gange.

# **Neuenburg** (Nowe), 26. Juni. Am Donnerstag, den 23. d. M., fand in Neuenburg ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Trotz guten Wetters war der Auftrieb gering und es herrschte lustlose Stimmung bei bekanntem Geldmangel. Gute Pferde wurden mit 600 bis 200, schlechtere mit 200 bis 50 Złoty zurückgehend gehandelt. Von Rindvieh brachten gute Milchkühe 600 bis 300, Kleinvieh 300 bis 100 Złoty abfallend. Händler aus Kongreßpolen waren nicht zugelassen, jedoch hielten hiesige Geschäftsleute Lebensmittel usw. feil.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juni. Der heutige Wochenmarkt war ausreichend beschickt. Kartoffeln kosteten 8—9 zł, später kaufte man auch für 7,50 den Zentner. Butter 1,90—2,50, Eier 2,10—2,30, junge Hühnchen 2,50—3 das Stück, alte 5—6,00. Äpfel der Liter 1,80—2,80, Zwiebeln 0,60 das Pfund, frische Mohrrüben das Bündchen 0,30, Weißkohl 0,60, Spargel das Pfund 1,50—1,60, frische Gurken 1,30—1,80, Salat das Bündchen 0,20. Fische gab es reichlich: Aale 2,30—3, Hechte 1,60, Barse 1,00, Plötze 0,50 bis 0,60, Flundern 0,35—0,70 das Pfund. — Der Schweinemarkt war mit Ferkeln nur mittelmäßig beschickt; für 4—6wöchige Tiere wurden je nach Güte 25—35 zł pro Stück gezahlt, für mindere 20—25 zł. — Die Arbeitslosenzahl wird vermindert durch die Umpflasterung der Lauenburgerstraße (Sobieskiego) von der Nanitzer- bis zur Friedenstraße. Die Arbeit beginnt am 27. d. M. Auch andere Straßen sollen renoviert werden. — Die Handelsschule siedelt demnächst von der Danzigerstraße nach der Bahnhofstraße über, wo zuvor das Handelsmarineamt, welches nach Gdingen verlegt wurde, untergebracht war.

a **Schwetz** (Świecie), 24. Juni. Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre auf dem Schwarzwasser eine Johannisfeier statt. An der Brücke konzertierte die Musikkapelle. Auf dem Burgturm und jenseits des Ufers brannten Teertonnen. Geschmückte Boote fuhren auf dem Wasser. — Der heutige Wochenmarkt wies einen regen Betrieb auf. Die Zufuhr war ausreichend. Es kostete: Butter 2,20—2,30, Glumse 0,50 das Pfund, Eier 2,30 die Mandel. Auf dem Gemüsemarkt sind infolge der größeren Zufuhr die Preise etwas gesunken, man verlangte für Spargel 1,20, Spinat 0,25, Rhabarber 0,35—0,40, Schoten 0,90, Stachelbeeren 0,80, Kirschen 0,70, Zwiebeln 0,50 pro Pfund. Kohlrabi 0,30, Mohrrüben 0,30, Radieschen 0,10 das Bundchen, Salat drei Köpfe 0,10. Die Nachfrage nach Kartoffeln war so groß, daß die Leute mit Säcken sich schon auf der Chaussee aufstellten, um die Wagen abzuwarten. Für junge Hühnchen wurden 1,50—2,00 pro Stück verlangt. Die Preise an den Fleischständen waren unverändert.

u **Strasburg** (Brodnica), 25. Juni. Am 28. d. M. findet für die Jahrgänge 1904, 1905, 1906 (Kat. B) aus dem Strasburger Kreise in Graudenz eine Nachmusterung statt.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Juni. Eine furchtbare Tragödie spielte sich in der letzten Nacht im jüdischen Viertel der Stadt Warschau ab. Der Gemüsehändler Karwowski wurde von seiner eigenen Frau erschlagen, als er in der Trunkenheit mit einem Messer auf seine Frau losgehen wollte. Karwowski hat vorher seine Frau mißhandelt und sie auf das schwerste bedroht, als sie auf seinen Vorschlag, seine Stieftochter an einen Mädchenhändler zu verkaufen, nicht eingehen wollte. Bei einem früheren Streit zwischen den Ehegatten, bei dem der Mann mit einer brennenden Petroleumlampe nach seiner Frau warf, hatte diese sich retten können. Nach der Tat ging die Frau zur Polizei und stellte sich freiwillig.

* **Krakau** (Kraków), 26. Juni. Vorgestern herrschte in der Wojewodschaft Krakau ein schwerer Sturm, der großen Sachschaden angerichtet hat. Auf einer stattgefundenen Pressekonferenz des Innenministeriums teilte der Wojewode von Nowo-Grodek, Beczkowicz, mit, daß in der Wojewodschaft Nowo-Grodek durch eine kürzlich hereinbrechende Windhose 843 Gebäude, darunter 271 Wohnhäuser, vernichtet, sechs Personen getötet und 12 verletzt worden sind. Auf einer Fläche von 10 000 Hektar wurde die Wintersaat vollkommen vernichtet. Wälder wurden in einem Umfange von 600 Hektar entwurzelt. Die Regierung hat bisher 400 000 zł für die Geschädigten zur Verfügung gestellt.

## Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 26. Juni. Großfeuer in Tannsee. In der Nacht zum Freitag brach auf dem Gehöft des vor kurzer Zeit verstorbenen Gutsbesitzers W. Schroedter in Tannsee bei Neuteich Feuer aus, das mit ungeheuerer Schnelligkeit um sich griff und dem Wohnhaus und Stall zum Opfer fielen. Das Feuer soll in dem großen, massiv gebauten Stall ausgekommen sein. Es entwickelte sich so rasch, daß die beiden Stallburschen nur mit größter Mühe ihr Leben retten konnten. Einer von ihnen erlitt dabei Brandwunden an der Wade. Das gesamte Stallvieh, darunter 22 Pferde und einige Kälber, kam in den Flammen um. Da die Pferde angekettet waren, verbrannten sie unter den fürchterlichsten Qualen. Auch der Hund ist in seiner Hütte verbrannt. Der Stall wurde völlig eingeäschert. Das Wohnhaus ist ebenfalls niedergebrannt. Es gelang nur, einen kleinen Teil des Mobiliars in Sicherheit zu bringen. Die Bewohner bemerkten das Feuer erst, als das Haus bereits in Flammen stand. Obwohl die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften dem verheerenden Element mit größter Energie zu Leibe gingen, konnten beide Gebäude nicht mehr gerettet

## Thorn.



## Graudenz.

werden. Auch die elektrischen Anlagen wurden zerstört. Die Entstehungsursache des Brandes, der beträchtlichen Schaden verursacht hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

*

## Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 26. Juni. Deutschlands älteste, im Jahre 1599 aus Holz erbaute Kirche in Firchau ist vor kurzem abgerissen und in das Altertumsmuseum in Schneidemühl gebracht worden, wo sie wieder aufgestellt werden soll. Der Glockenturm war in letzter Zeit schon so baufällig, daß man die Glocke auf einem Holzgerüst neben der Kirche anbringen mußte.

* **Breslau**, 23. Juni. Am 8. April d. J. ist, wie erinnerlich, plötzlich in Breslau der Propaganda-Agent der Kukirolwerke, Dr. Unblutig, verstorben. Der Arzt hatte auf dem Totenschein als Todesursache Herzschlag angegeben, aber diese Eintragung mit drei Fragezeichen versehen. Die Obduktion der Leiche ergab jedoch als Todesursache mit sicherer Wahrscheinlichkeit Herzschlag. Überraschenderweise hat nunmehr nach zwei Monaten die Staatsanwaltschaft den plötzlichen Tod Dr. Unblutigs zum Gegenstand einer Strafverfolgung genommen, und zwar gegen den Inhaber einer Wurstverkaufsbude im Zentrum Breslaus. Dr. Unblutig erschien wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode in angetrunkenem Zustande vor der Bude, belästigte die Frau des Inhabers, erhielt daraufhin von dem Inhaber eine Ohrfeige und stürzte zu Boden. Es besteht der Verdacht, daß dieser Sturz Komplikationen zur Folge hatte, die schließlich zum Ende führten.

* **Tilsit**, 26. Juni. Liebe mit Pulver und Blei. Mit einem Liebesdrama hatte sich das Tilsiter Schwurgericht zu befassen. Der Besitzersohn Emil Rudies aus Thomaten war beschuldigt, den Entschluß, die Besitzertochter Herta Nauruhn zu töten, vorsätzlich, aber nicht mit Überlegung gefaßt zu haben. Der Angeklagte und die jetzt erst 15 Jahre alte Herta Nauruhn sind Nachbarskinder und kannten einander von Jugend auf. Bald nach Hertas Einsegnung entspann sich zwischen ihnen ein Liebesverhältnis. Als dann später das Mädchen ihm schroff erklärte, daß sie nichts mehr von ihm wissen wolle, nahm er Arsenik, um sich zu vergiften. Gleichzeitig aber, seiner Sinne nicht mehr mächtig, gab er auf Herta aus sechs Schritt Entfernung einen Schuß ab und lief davon. Zu Hause jagte er sich dann eine Kugel in die Brust. Der junge Mann und das Mädchen befinden sich außer Lebensgefahr. Das Gericht verurteilte Rudies, unter Berücksichtigung seiner Jugend, seiner bisherigen Unbescholtenheit und seiner hochgradigen seelischen Erregung bei Begehung der Tat, unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis.

## Schwierigkeiten im englischen Kohlenexport.

Ein Spezialkorrespondent der „Morning Post" berichtet im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Kämpfen für und wider die freie Kohleneinfuhr in Frankreich über die Lage des englischen Kohlenexportgeschäfts. Das Ergebnis statistischer Feststellungen sei nicht sehr ermutigend für England. Vor dem Kriege, so schreibt der Berichterstatter, kaufte die französische Eisenbahnverwaltung allein jährlich rund 2 000 000 tons. Dazu kamen noch die privaten Lieferungen nach Frankreich, während heute überhaupt nur insgesamt 4 000 000 tons aus England in Frankreich eingeführt werden.

England ist eben im Kohlengeschäft mit Frankreich von seinem deutschen Konkurrenten verdrängt worden, und zwar in dem dafür günstigen Augenblicke, als der Streik in den englischen Gruben die Exporteure in Lieferungsschwierigkeiten brachte. Deutschland, das noch 1924 etwa ein Drittel der englischen Menge an Frankreich lieferte, hat den alten Konkurrenten im ersten Vierteljahr 1927 fast eingeholt.

Die von dem Berichterstatter ausgesprochene Befürchtung, daß durch die in Aussicht stehende gesetzliche Regelung der Kohleneinfuhr in Frankreich das englische Geschäft vollends abgedrosselt würde, hat sich bestätigt, denn die französischen Bahnen weigern sich bereits, die aus England auf Grund von Abschlüssen noch schwimmende Kohle abzunehmen. Auch die deutsch-französischen Verhandlungen über das Kohlenabkommen für Eisenbahn- und Privatlieferungen machen den englischen Grubenbesitzern und Exporteuren großen Kummer, und man sieht sich jenseits des Kanals schon nach neuen Abnehmern um. In Europa ist nicht mehr viel zu retten, nachdem alle Staaten sich nach dem Kriege mehr oder minder auf Selbstversorgung eingestellt haben, und so fällt der Blick der Engländer auf Südamerika und Canada, auf die beiden Gebiete, um die das Liebeswerben der englischen Exporteure gegenwärtig stärker als je ist.

Neben dieser Erschließung neuer Abnehmerkreise soll dann durch Einrichtung einer Kohlenexportzentrale und durch Einschränkung des Exportquantums der gefürchteten Verschleuderung der englischen Kohle vorgebeugt werden, zwei Behelfsmittel, die unnötig gewesen wären, wenn man den Streik und andere Störungen des englischen Kohlenexportes vermieden hätte, die die englische Stellung auf dem Weltmarkt erschüttert haben.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Beibehaltung der Getreideausfuhrzölle.

Warschauer Blättermeldungen zufolge hat sich die Regierung nunmehr endgültig für die Beibehaltung der Ausfuhrzölle auf Getreide entschieden. Man rechnet mit der Verlängerung bis zum Ende des Jahres. Die Regierung will durch die Beibehaltung des Ausfuhrzolls verhindern, daß ein Getreideexport zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem auf den Auslandsmärkten ein starkes Angebot herrscht und die Preise gedrückt sind. Von der Landwirtschaft wird jedoch als Ausgleich für die Erschwerung des Exportgeschäftes gefordert, daß von der Regierung Mittel in erhöhtem Umfange zur Finanzierung der Ernte bereitgestellt werden.

## Voraussichtliche Importbeschränkungen.

**Warschau**, 25. Juni. Ein jüdisches Blatt meldet, daß die Regierung, um der Passivität der Handelsbilanz entgegenzuwirken, weitere Importbeschränkungen beabsichtige. Und zwar sollen die Einfuhrkontingente für Hartleder, Schuhwerk, Textilwaren, Konfektionsartikel, Trikotagen, Seide usw. um 25—50 Prozent verringert werden. Diese Einschränkungen sollen dann, wenn die Notwendigkeit der Getreideeinfuhr aus dem Auslande aufhören wird, wieder aufgehoben werden. Gleichzeitig plane die Regierung zur Bekämpfung der Passivität der Handelsbilanz eine Aufwertung der Zölle, die einer Erhöhung der Zollsätze um 40 bis 70 Prozent gleichkommen würde. Die Entscheidung über diese Fragen soll in Kürze fallen.

**Eine neue polnische Zellulosefabrik bei Wilna** ist nunmehr mit einer Belegschaft von vorläufig 600 Arbeitern, die später auf 1000 gebracht werden soll, in Betrieb genommen worden. Beteiligt sind mehrere Wilnaer Industrielle, denen die staatliche Bank Gospodarstwa Krajowego eine Kredithilfe von 500 000 Złoty zur Verfügung gestellt hat. Anscheinend handelt es sich hier um eine schon vor längerer Zeit erfolgte Gründung eines Ingenieurs Korzon, der ursprünglich mit einer Berliner Großfirma der Holzbranche zusammenging, die an der rationellen Ausbeutung ihres dort erworbenen Waldbesitzes interessiert war. Die Maschinen für den Fabrikbetrieb sind, wie verlautet, größtenteils aus England bezogen worden. Angeblich soll fast die gesamte Produktion auf Grund eines festen Vertrages mit belgischen Importeuren zur Ausfuhr kommen.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 27. Juni.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa leichte Bewölkung und strichweise Niederschläge an.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, den 30. Juni, um 6½ Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Vereidigung eines neuen Stadtrates, Ehrung zweier Beamten anläßlich ihres 25jährigen Dienstjubiläums, der Bau des neuen Krankenhauses und der Umbau der Villa des Stadtpräsidenten für Repräsentationszwecke und Bewilligung von 70 000 Złoty für diesen Umbau.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,14 Meter, bei Thorn etwa + 2 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe der beiden letzten Tage ein Dampfer, ein Motorboot und zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen drei Dampfer, ein Motorboot und ein beladener Oderkahn.

§ **Die Wasserbauinspektion** teilt mit, daß zur Durchführung von Ausbesserungsarbeiten am Hafen von Brahemünde der Wasserspiegel dort um 80 Zentimeter gesenkt werden wird, worauf die Interessenten aufmerksam gemacht werden.

§ **Die Direktion der Bromberger Kleinbahnen** teilt mit, daß am Mittwoch, 29. d. M., sämtliche Züge nach dem Sonntagsfahrplan verkehren.

§ **Scharfschießen.** Das 61. Infanterieregiment veranstaltet am 27., 28. und 30. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz ein Scharfschießen. An den genannten Tagen sind die Zufahrtstraßen gesperrt.

§ **Siebenschläfertag.** Der heutige 27. Juni ist jenen sieben Märtyrern, den Heiligen der katholischen Kirche geweiht, die der Legende nach in einen nahezu zweihundertjährigen Schlaf verfielen. Nach dem Volksglauben ist dieser Siebenschläfertag einer der wichtigsten „Lostage", einer jener Tage heißt das, nach deren Wetterbeschaffenheit man allerlei Schlüsse auf die Folgezeit zu machen pflegt. Vom Siebenschläfertag wird behauptet, daß, wenn es an diesem Tage regnet, der Regen sieben Wochen lang fortdauere. Und obwohl die langjährige Wetterbeobachtung die Bedeutungslosigkeit dieser Annahme oftmals schon dargetan hat, wird doch alljährlich wieder mit Bangen das Wetter am Siebenschläfertag beobachtet; denn die folgenden sieben Wochen fallen ja in eine Zeit, in der für Millionen Menschen das Wetter eine der wichtigsten Angelegenheiten des Lebens ist, in die Zeit der Ernte. — Die Gemüter, die an den Siebenschläfertag glauben, dürften (wenn man nach den Morgenstunden urteilen kann) beruhigt den kommenden schönen sieben Wochen entgegen sehen. Und auch wir andern würden uns nicht ärgern, wenn uns nun endlich sieben Wochen Sonnenschein beschert würde.

§ **Der Kinostreik**, der nun schon vier Wochen dauert, hat der Stadt, einer Berechnung des „Dziennik Bydg." zufolge, bereits einen Schaden von 22 000 Złoty gebracht. Obgleich die Stadtverordnetenversammlung die Herabsetzung der Steuer beschlossen hat, beeilt sich der Magistrat mit der Bestätigung dieses Beschlusses nicht.

ln. **Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung** hatte sich der Beamte des königlich holländischen Lloyd, Abteilung Bromberg, Thomas Graczyk, wohnhaft in Schleusenau, Chausseestraße 123, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Landwirt Adalbert Klimek hatte in Znin ein Gut und bemühte sich Anfang Dezember vorigen Jahres bei der hiesigen Zweigniederlassung des Lloyd um eine Ausreiseerlaubnis nach Argentinien. Der Angeklagte G. kam daraufhin nach Znin und erhielt von dem Klimek den Betrag von 7000 zł; hiervon sollten 4000 zł für die Fahrkarten und 3000 zł zum Einwechseln in Dollar sein. Zur vereinbarten Zeit traf sich dann Klimek mit dem Angeklagten im Posener holländischen Konsulat, woselbst Graczyk ihm einen Scheck über 300 Dollar überreichte. Dieser Scheck lautete auf die Emigrationsbank in Buenos-Ayres. Dort angekommen, wurde ihm in dieser Bank eröffnet, daß der Scheck gefälscht sei. Klimek fuhr dann sofort wieder nach Polen zurück und meldete den Vorfall den Behörden. — Der Angeklagte stellt den Hergang folgendermaßen dar: Als er das Geld von Klimek erhielt, begab er sich in ein Zniner Lokal, wo er sich betrank. In diesem Zustande kaufte er in Znin von dem Gelde des Klimek ein Motorrad für 1800 zł; das Rad ging aber unterwegs entzwei, und da es dadurch unbrauchbar wurde, mußte er es für 570 zł losschlagen. Da er kein Geld mehr hatte, die Dollars zu kaufen oder das Geld zu ersetzen, fälschte er den Scheck und überreichte ihn dem Klimek. Wie der Angeklagte sich weiter ausdrückt, vertrank er das übriggebliebene Geld mit einem Kumpanen innerhalb eines Monats. Der Direktor des Lloyd, Kawczyński, bekundet als Zeuge folgendes: Zunächst sei der Angeklagte fleißig und strebsam gewesen; später aber wurde er liederlich und betrank sich oft. Als er dann tagelang vom Dienst fernblieb, entließ er ihn. Die Fälschung des Schecks ist von dem Angeklagten in ganz geschickter Weise vorgenommen werden. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von zwei Jahren Zuchthaus. Der Offizialverteidiger fordert mit Rücksicht auf das Geständnis des Angeklagten die Bewilligung mildernder Umstände. Diese werden dem Defraudanten vom Gericht aber nicht zugestanden, denn das Urteil lautete auf 1½ Jahre Zuchthaus.

ln. **Wegen versuchten Mordes** und Brandstiftung hatte sich am Sonnabend der Landwirt Alexander Pilarski aus Nakel vor der verstärkten ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte besaß bis zum Jahre 1926 in Kowalewko, Kreis Schubin, eine Landwirtschaft, die er an einen Landwirt Adalbert Cybul für 5400 zł verkaufte. C. zahlte zunächst 2800 zł an, später verweigerte plötzlich der Angeklagte die Annahme der weiteren Zahlungen. Daraufhin forderte C. die geleistete Anzahlung zurück, worauf Pilarski nicht reagierte. In der Folge kam es dann zu Streitigkeiten und sogar zu Schlägereien. Bei einem hiesigen Notar wurde der Kaufvertrag gelöst und Cybul verpflichtete sich, das Anwesen zu räumen, wenn der Angeklagte innerhalb zwei Wochen die Anzahlung zurückerstatte. Auch in diesem Falle zahlte Pilarski das Geld nicht zurück. Als dann die vereinbarte Frist abgelaufen war, fuhr Cybul mit seinem Sohne Karl einen Tages einen Wagen Heu aus der Scheune Pilarski befand sich am Fenster eines Speichers und rief den beiden nach: „Ihr Bolschewiken, wenn ihr nicht räumen wollt, dann schieße ich euch tot!" Darauf schoß P. auch tatsächlich dreimal mit einem Revolver, ohne die beiden zu verletzen. Kurze Zeit darauf brach ein Feuer auf dem Grundstücke aus, beschädigt wurde ein Speicher; außerdem griff das Feuer auf ein Nachbargrundstück über und vernichtete vollständig eine Scheune. Der Angeklagte gibt zu alledem an, daß die von ihm abgegebenen Schüsse auf die Cybuls nur Schreckschüsse gewesen seien, damit sie die Wirtschaft räumen sollten. Die Absicht, sie zu töten, hatte er nicht. Das Feuer betreffend erklärte Pilarski, mit diesem überhaupt nichts gemein zu haben; er könne es sich selbst nicht erklären, wie der Brand entstand. Unter den vernommenen Zeugen ist nicht einer, der mit Bestimmtheit behaupten konnte, daß das Feuer von P. angelegt wurde. In Anbetracht dieser Umstände läßt der Staatsanwalt die Anklage wegen der Brandstiftung fallen, hält sie aber wegen der versuchten Tötung der Cybuls aufrecht und beantragt, den Angeklagten wegen versuchten Totschlages mit 1½ Jahren Gefängnis zu bestrafen. Der Verteidiger hält die ganze Angelegenheit nicht für einwandfrei erwiesen und beantragt Freisprechung. Das Gericht billigt dem Angeklagten mit Rücksicht auf die gegenseitigen Reibereien zwischen ihm und den Cybuls mildernde Umstände zu und verurteilte ihm wegen versuchten Totschlages zu neun Monaten Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens muß Pilarski tragen.



*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Der Spezial-Koch- und Backkursus** nur für Mamsells, Köchinnen und Stützen beginnt am 1. Juli. Anmeldungen beim Leiter St. Greßler, Wały Jagiellońska 12. 4569

**„Von morgens bis Mitternacht"** betitelt sich das große Gartenfest, das am Sonntag, den 3. Juli, unter Mitwirkung von Mitgliedern der Deutschen Bühne im Deutschen Haus veranstaltet wird. Das Fest soll alles bisher Dagewesene übertreffen. Es beginnt 7[30] vorm. mit einem Konzert des Männergesangvereins „Kornblume" und wird nach zweistündiger Pause mit einem Symphoniekonzert des Bühnenorchesters fortgesetzt. In ununterbrochener Folge werden dann Kinderbelustigungen geboten, Lichtbildbühne im Freien, Bunte Bühne im Theater. (Vorverkauf hierfür ab Dienstag in Johne's Buchhandlung). Zwei Tanzdielen, Bauernschenke, Budenbetrieb usw. Alles in allem ein Fest für Jung und Alt, für Groß und Klein und jeder soll willkommen sein. 8594

* * *

* **Gostin** (Gostyń), 26. Juni. Tödlicher Unglücksfall. Infolge eines beim Herunterlassen einer Jalousie entstandenen Geräusches scheuten die Pferde eines Kutschwagens, in dem zwei junge Mädchen zum Bahnhof fuhren. Die Mädchen sprangen aus dem Wagen, wobei das eine vierzehnjährige so unglücklich zu Fall kam, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern starb.

* **Lissa** (Leszno), 26. Juni. Die Arbeiten für die Eisenbahnhaltestelle Grotniki sind tüchtig im Gange und werden voraussichtlich in den nächsten Tagen beendet sein. Die Eröffnung der Haltestelle wird sich um einige Tage verzögern, sie wird aber bis Sonntag, 3. Juli, dem Verkehr übergeben werden.

ꝏ **Posen** (Poznań), 26. Juni. Jan Kiepura, der „zweite Caruso", gab gestern in der Universitätsaula ein Konzert, dem etwa 1500 Personen lauschten. Nach dem Konzert nahm die begeisterte Menge den Sänger auf die Schultern und trug ihn in seinen Merzedeswagen. Noch lange Zeit standen vor dem Hotel Bazar unzählige Menschenmassen, die dem Tenor begeisterte Ovationen entgegenbrachten. Die Karten für das zweite Konzert waren schon drei Stunden nach Beginn des Verkaufs vergriffen. — Eine Feuerwehrtagung findet gegenwärtig in Posen statt. Zu der Tagung sind ungefähr 6000 Feuerwehrleute aus allen Gegenden Polens erschienen. Im Zusammenhang mit der Tagung ist eine Feuerwehrausstellung auf dem Messegelände eröffnet worden. — Eine ganze Betrügerbande, die die Krankenkasse um hohe Summen betrogen hatte, fiel gestern in die Hände der Polizei; es sind dies die noch nicht volljährigen Kazimierz Wozniński und Waclaw Dziembowski und die Beamten der Krankenkasse M. Krakowski und Kazimierz Stucki. W. und D. ließen sich von den verschiedenen Firmen, bei denen sie beschäftigt waren, Krankenscheine ausstellen und dann Krankengelder auszahlen.

sf **Wollstein** (Wolsztyn), 25. Juni. Der fast 100 Jahre lang bestehenden Gastwirtschaft von Nitschke in der Kirchstraße, einer der ältesten am Orte, ist die Ausschankkonzession zum 1. Juli entzogen worden. — Die Pächter der Kirschalleen sind in voller Tätigkeit. Die Ernte ist im Durchschnitt verhältnismäßig sehr gering zu nennen, obwohl die Kirschen schon gut ausgewachsen sind. Das Pfund kostet 70 bis 60 Groschen. Noch schlechter verspricht die Sauerkirschenernte zu werden.

---

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Die neuen Mietssätze für das dritte Vierteljahr.

Für das dritte Vierteljahr 1927 gelten folgende Mietssätze: für Einzimmerwohnungen 49 Prozent, für Zwei- bis Dreizimmerwohnungen 84 Prozent, für Vier- bis Sechszimmerwohnungen 89 Prozent, für Siebenzimmerwohnungen und mehr sowie für Läden bis zu 1200 Mark Vorkriegsmiete 94 Prozent, für Läden mit mehr als 1200 Mark Vorkriegsmiete 99 Prozent.

---

## Kleine Rundschau.

* **Kontrolle der Zugvögel.** Um hinter das Geheimnis der Vogelwanderung zu kommen, hat die amerikanische biologische Versuchsanstalt eine Reihe Kontrollplätze in verschiedenen Teilen des Landes eingerichtet, wo Zugvögel eingefangen und mit einem Aluminiumring mit entsprechender Inschrift versehen, wieder freigelassen werden. Die Vögel müssen sehr zart behandelt werden, da sie sich sonst nicht mehr einfinden.

* **Archäologische Entdeckungen in Afrika.** Die Wiener Akademie der Wissenschaften hatte eine Expedition nach Afrika gesandt, die in der Nähe von Giseh eine Reihe Gräber der sechsten ägyptischen Dynastie entdeckte. Dazwischen wurde eine mit einer domartigen Kuppel überdeckte Kammer aufgefunden. Die Gräber stammen aus der Zeit 3000 vor Christus.

---

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. u. 27. Juni auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 25. Juni.** Danzig: Ueberweisung 57,57 bis 57,71, bar 57,60—57,83, Berlin: Ueberweisung Warschau Pose oder Kattowitz 47,05—47,25, Mailand: Ueberweis. 199,50, Prag: Ueberweisung 375,57, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,30, Zürich: Ueberweisung 58,00, Wien: Ueberweisung 79,10, Budapest: bar 78,65—79,65.

**Warschauer Börse vom 25. Juni.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,40, 359,30 — 357,50, Kopenhagen —,—, London 43,44½, 43,55 — 43,33, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,03½, 35,12½ — 34,94½, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,12½, 172,56 — 171,69, Stockholm —,—, Wien 125,85, 126,16 — 125,54, Italien 51,95, 52,08 — 51,82.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Juni.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork — Gd., Berlin 122,197 Gd., 122,603 Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1405—5,1535 Gd., 5,1455—5,1535 Br., Berlin — Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,69 Gd., 57,83 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskont-sätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 25. Juni Geld | Brief | In Reichsmark 24. Juni Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.786 | 1.793 | 1.785 | 1.789 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.213 | 4.221 | 4.213 | 2.221 |
| 5.85% | Japan . . . . 1 Yen. | 2.000 | 2.004 | 1.993 | 1.997 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 21.00 | 21.04 | 21.83 | 21.87 |
| 4.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.476 | 20.516 | 20.473 | 20.513 |
| 4% | Neuyork . . 1 Dollar | 4.2155 | 4.2235 | 4.216 | 4.224 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.4962 | 0.4982 | 0.4958 | 0.4978 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.176 | 4.184 | 4.176 | 4.184 |
| 3.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.93 | 169.27 | 168.92 | 169.26 |
| 10% | Athen . . . . . . . . | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| 5.5% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.545 | 58.665 | 58.56 | 58.68 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 81.71 | 81.87 | 81.65 | 81.81 |
| 7% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.612 | 10.632 | 10.612 | 10.632 |
| 7% | Italien . . . 100 Lira | 24.49 | 24.53 | 24.15 | 24.19 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.410 | 7.424 | 7.415 | 7.429 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 112.72 | 112.94 | 112.72 | 112.94 |
| 8% | Lissabon . 100 Esc. | 20.73 | 20.77 | 20.78 | 20.82 |
| 4.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 109.09 | 109.31 | 109.19 | 109.41 |
| 5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.50 | 16.54 | 16.505 | 16.545 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.489 | 12.509 | 12.489 | 12.509 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 81.135 | 81.295 | 81.14 | 81.30 |
| 10% | Sofia . . . 100 Leva | 3.049 | 3.055 | 3.044 | 3.050 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 71.13 | 71.27 | 71.50 | 71.64 |
| 4% | Stockholm . 100 Kr. | 112.97 | 113.19 | 112.97 | 113.19 |
| 6% | Wien . . . . . 100 Kr. | 59.31 | 59.43 | 59.29 | 59.41 |
| 6% | Budapest . . . Pengö | 73.45 | 73.59 | 73.45 | 73.59 |
| 8% | Warschau . . 100 Zł. | 47.10 | — | 47.025 | 47.225 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | — | — | — | — |

**Züricher Börse vom 25. Juni.** (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,11 11/16, London 25,23⅞, Paris 20,35, Wien 73,11½, Prag 15,40, Italien 30,12½, Belgien 72,22, Budapest 90,63, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208 3/16, Oslo 134,60, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,25, Spanien 87,80, Buenos Aires 2,20¼, Tokio 2,45½, Bukarest 3,10½, Athen 7,05, Berlin 123,12½, Belgrad 9,31½, Konstantinopel 2,69½.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,35 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 171,96 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł. tschech. Krone 26,39 Złoty.

### Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 25. Juni.** Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 93,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,50—23,00. 5proz. Prem. 57,00. 5proz. Poż. konwers. 64,00. Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 Mk.) 70,00. Bank Przemysłowców (1000 Mk.) 2,50—2,35. Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) —,—. Industrieaktien: Brzeski-Auto (1000 Mk.) —,—. Herzft.-Vikt. (50 Zł.) —,—. Luban (1000 Mk.) 85,00. Dr. R. May (1000 Mk.) —,—. Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.) 1,20. Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.) 0,90. Unja (12 Zł.) 17,00—17,50. Tendenz: behauptet.

### Produktenmarkt.

**Getreidepreise in der Woche vom 20. bis 25. Juni.**

| | 20. 6. | 21. 6. | 22. 6. | 23. 6. | 24. 6. | 25. 6. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Roggen** | | | | | | |
| Warschau . . . . . | 53,00 | 52,50 | 52,50 | 54,50 | 54,00 | 52,25 |
| Posen . . . . . . | 51,00 | — | 50,50 | — | 48,50 | — |
| **Weizen** | | | | | | |
| Warschau . . . . . | — | 57,50 | 60,00 | 60,00 | — | 57,50 |
| Posen . . . . . . | 53,50 | — | 53,50 | — | 53,50 | — |
| **Gerste** | | | | | | |
| Warschau . . . . . | 49,50 | — | 46,50 | — | 49,00 | 49,00 |
| Posen . . . . . . | 44,50 | — | 45,00 | — | 45,00 | — |
| **Hafer** | | | | | | |
| Warschau . . . . . | — | 43,50 | 46,00 | — | 47,00 | 46,00 |
| Posen . . . . . . | 43,00 | — | 43,00 | — | 42,50 | — |

**Berliner Produktenbericht vom 25. Juni.** Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, Juli 293,50—293, September 274,50, Oktober 274,50 bis 274. Roggen märk. 271—273, Juli 260,00, September 235,50 bis 235,75 Okt. 235,50—236. Gerste: Sommergerste 240—273. Hafer märk. 249,00—256,00, Juli 223,00, September —,—, Oktober —,—. Mais 188—190. Weizenmehl 37,00—39,00. Roggenmehl 35,00 bis 37,00. Weizenkleie 14,25. Roggenkleie 16,50 bis —, Viktoriaerbsen 43—55, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20,50—22. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 15,00—16,00, do. gelb 16,00—18,00. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,40—15,80, Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 12,60 bis 13,20, Soyaschrot 19,00—19,60. Kartoffelflocken 33,50—34,00. Tendenz Weizen ruhig, Roggen spätere Sichten fester, Gerste still, Hafer still, Mais still.

### Viehmarkt.

**Berliner Viehmarkt vom 25. Juni.** (Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1579 Rinder (darunter 356 Ochsen, 365 Bullen, 858 Kühe und Färsen), 1250 Kälber, 8781 Schafe, 6784 Schweine, — Ziegen, — ausländische Schweine, 889 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 64—66, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—61, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 56—58, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55, gering genährte 48—51. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 50—54, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 42—47, c) fleischige 32—37, d) gering genährte 25—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 62—64, b) vollfleischige 55—58, c) fleisch. 49—52, Fresser: 45—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—83, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—72, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 41—55, e) geringe Saugkälber ———.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 54—56, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte, junge Schafe 47—52, c) fleischiges Schafvieh 38—44, gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 64, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 62—63, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 60—62, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 58—59, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 53—56. — Ziegen:

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, gute Kälber gesucht, bei Schafen anfangs freundlich, Schluß ruhig, bei Schweinen glatt.

---

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Schriftleiter für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 126.**

Die Geburt eines **Sonntagsjungen** zeigen an 4579

**Paul Liermann**
**und Frau Anita** geb. **Fischer.**

Bydgoszcz, den 26. Juni 1927.

---

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an 8573

**Arthur Meyer**
**und Frau Frieda** geb. **Stenzel.**

Pińsko, den 21. Juni 1927.

---

Infolge falscher Uebermittelung ist uns in der Geburtsanzeige **Karnowski** vom 14. 6. 27 ein Irrtum unterlaufen. Der Name Apollonius ist unrichtig,

**Der richtige Name ist Gerhard Franz.**

**Molkerei-Bau-Gesellschaft** Sp. z o. o. **Bydgoszcz.** 8574

---

Am 24. d. Mts. entschlief nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte, einzige Tochter und Schwester 4568

# Gertrud

im Alter von 41 Jahren.

**Oskar** u. **Alwine Kurzynski** geb. **Kobs**
**Karl Kurzynski** als Bruder.

Osiek (Netzthal), den 26. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der evangelischen Kirche aus statt.

---

**Bin verzogen nach**
**ul. Śniadeckich 21**
**(Villa)** 4437
**S. Petrykowski,** Dentist.

---

**Wilh. Matern**
**Dentist** 1866
*Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr*
**Bydgoszcz, Gdańska 21.**

---

**Photograph. Kunst-Anstalt**
**F. Basche, Bydgoszcz-Okole**
Anerkannt gute Arbeiten. 7890
**Spezialist für Kinder-Aufnahmen.**

---

Vorschriftsmäßige
**Miets-Quittungsbücher**
**zł 1.35**
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
**A. Dittmann,** T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 7552

---

# Hämorrhoiden

Ausführliche Broschüre Nr. 12 kostenfrei. 8588
**Dr. Hugo Caro,** G. m. b. H., **Danzig**

---

Dem Gefühle innigster Volksgemeinschaft will die

**„Deutsche Welt"**

die Zeitschrift des Vereins für das Deutschtum im Ausland, dienen. Nicht im trockenen, lehrhaften Sinne, sondern durch bildgeförderte Anschaulichkeit in künstlerischen, literarischen, kulturpolitischen Beiträgen, den sogenannten „gebildeten Schichten" wie den „einfacheren" Leuten will die Zeitschrift in gleicher Weise Ausschnitte aus deutschem Leben auf allen Kulturgebieten geben.
Neben wissenschaftlich belehrenden Aufsätzen stehen Reiseschilderungen, Landschaftsdarstellungen, Geschichtsbilder, Erzählungen, Romane, Novellen, Gedichte, vielgestaltig im Stoffgebiet, aber immer getragen vom Kulturwillen unserer Nation. So ist die „Deutsche Welt" die illustrierte Monatsschrift des deutschen Hauses, die geistige Brücke des Volksgedankens über alle Grenzen des Staates, der Konfession, der Partei hinweg.

**Verlag Wirtschaftsunternehmen des V. D. A., Dresden-A.,**
**Wilsdrufferstraße 16.** 6532
Probehefte versendet der Verlag kostenlos

---

# Auto
# inkl. Chauffeur

zur Bereisung der Landkundschaft zu mieten gesucht. Gefl. Off. u. S. 4566 a. d. Gst. d. Z. erb.

---

# OSTBANK
## FÜR HANDEL UND GEWERBE

**Berlin** **Königsberg**
Allenstein — Elbing — Eydtkuhnen — Fraustadt — Insterburg — Landsberg a. W.
Lyck — Marienburg — Rastenburg — Schwiebus — Stentsch — Stolp — Tilsit
Friedrichstr. 34 **Zweigniederlassung Schneidemühl** Ecke Kirchhofstraße

## Annahme von Spareinlagen
zu höchsten Zinssätzen 8515

Umwechslung ausländischer Geldsorten insbesondere von Polennoten :: Erledigung aller anderen bankmäßigen Geschäfte.

**Kassenstunden:** vormittags 8 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Sonnabend 8 bis 1 Uhr.

---

**„Mix-Seife"** ist die beste und billigste Waschseife.
**„Mixin"** ist das beste und billigste Seifenpulver. 7558

---

*Für die mir zu meinem* 8580
*50 jährigen*
*Geschäfts- und Berufs-Jubiläum*
*übermittelten Glückwünsche sage ich hiermit Allen meinen*
*herzlichsten Dank.*

*Rudolf Weissig*
*Bromberger Schirmfabrik.*

---



Nur **2 Groschen** täglich kostet das Entstauben Ihrer Wohnung mit dem Original-

**Protos-Staubsauger**
**zł 395.00**

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Vertreterbesuch und Vorführung kostenlos.

**F. Kreski, Bydgoszcz.**

---

**Fahrräder und Ersatzteile**
**kaufen Sie am günstigsten**
Engros bei Détail
**Otto Rosenkranz** 7556
Telefon 911. **Bydgoszcz** ulica Długa Nr. 5.

---

**M. A. Nr. 100 Więcbork**
**Bitte Brief abholen.**
8309

---

**Für Schulden meiner Frau** komme ich nicht auf und warne vor Ankauf mir gehörender Sachen. 4564
**Andreas Michalak,**
Nowodworska 22.

---

**„Fussol"-Kräuterseife**
und die seit 10 Jahren bestbekannte „Fussol-Pasta" beseitigen u. verhindern alle übermäßigen und übelriechenden Schweißabsonderungen des Körpers (Achsel-, Hand- und Fußschweiß etc). „Fussol" ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach Auswärts Postversand.
Drogerie **Heydemann, Bydgoszcz,** Gdańska 20. 7561

---

Beste Oberschles.

**Steinkohlen, Hüttenkoks**
**Steinkohlen-Briketts**

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf

**Górnośląskie**
**Towarzystwo Węglowe**
Tow. z ogr. por.
**TORUŃ, ulica Kopernika 7.**
Telefon 128—113.
**Vertretung d. Konzerns „Robur"—Katowice.**

---

**Steink.-Teer u. Dachpappen**
**Zement u. Kalk**
**Stabeisen**
**Schleifsteine**
**Nägel**
**Sensen**
liefert billigst 8451
**Richard Hostmann, Jabłonowo** Pom.
Telefon 29.

---

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
**Dr. v. Behrens**
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenada 3

---

**Umsonst**
zwar nicht, aber zu **billigen** Preisen erhalten Sie



**Anzüge**
**nach Maß**
von 120 zł an bei garantiert tadellosem Sitz und guter Verarbeitung. 4510
Umarbeitungen Reparaturen.
**R. Tröllsch,**
Schneidermstr., Rycerska 4

---

**Drahtseile**
**Hanfseile**
**Teer- u. Weißstricke**
liefert 7455
**B. Muszyński**
Seilfabrik, Lubawa.

---

**Goldenes**
**Kettenarmband**
**verloren**
Sonnabd. nachmittag von Gdańska-Słowackiego-20 Stycznia. Geg. Belohnung abzugeben bei **Heidelck,**
8592 20 Stycznia 37.

---

**Entlaufen weißer Hund,** Rasse: Spitz. Gegen Belohnung bitte abzugeben Dworcowa 98,
4574 Firma **„Franboli".**

---

Bestes 8500
**Sisal-Bindegarn**
Rolle 450 lfd. Meter
**Erntepläne**
versch. Größen und
**Getreide-Säcke**
empfiehlt
**Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein**
**Bydgoszcz**
**Dworcowa 30**
Tel. 100.

---

Warum wollen Sie es dem

# Zufall

überlassen, ob Ihr Obstwein gut gerät, wo Sie leicht und sicher mit

**Kitzinger Reinzuchthefe**

einen einwandfreien Wein erzielen können. Keine Trockenhefe, sondern frische, ohne Vorbereitung sofort gärfähige Kulturen. Niederlagen u. a. Bromberg bei **Heydemann** und **Bogacz,** Thorn **Claaß Nachf.** sonst direkt durch die Generalvertretung **C. Pirscher,** **Rogożno.** Posnan.
**Weinbereitungsbücher, Gärröhrchen** sehr preiswert.

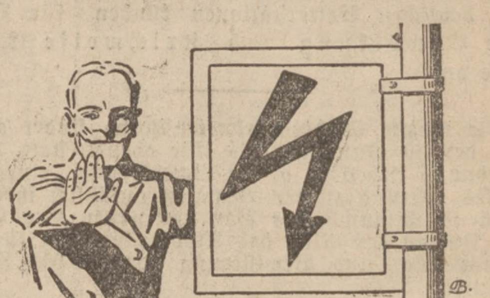
---

**Sämtliche Tapezierarbeiten**
führt in u. außer dem Hause aus 4575
**Schulz, Chełmińska 20.**

---

*„Von morgens*
8593 *bis*
*Mitternacht"*

---



**Achtung!**

Unsere heutigen Nahrungsmittel, durch eine hochentwickelte Technik hergestellt, entbehren vielfach der salzartigen Ergänzungsstoffe.

**STUVKAMP-SALZ**

bildet hierfür die zweckmäßige Nahrungsergänzung. Die tägliche kleine Dosis auf nüchternen Magen kostet Sie nur 3 Pfennige. Sie hilft auf natürliche Weise das Blut von den Ablagerungen reinigen, sorgt für normalen Stoffwechsel und verbürgt Ihnen das Gefühl von Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.

In Orig.-Gläsern in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Fabrik-Lager für Danzig und Polen: 8446
**Herm. Christiani, Danzig,** Am Holzraum 19.

---

*Damenstrümpfe*



*unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit in allen modernen Farben* 4329
*Seidenflor*
**1,95**
*Prima Waschseide*
**2,95**
*Mercedes, Mostowa 2*

---

**Erstklassige Hausschneiderin** empfiehlt sich für Stadt u. Land. Off. unt. N. 4411 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Damenhüte** neu, auch umgearbeit., schnell u. preisw. 4226 **Jasna** (Friedenst.) 8, I r.

---

**Goldfüllfederhalter**
werden
schnell und preiswert
**repariert.**
**A. Dittmann** T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16. 7935

---

**Original Weck-**
**Apparate**
**Gläser**
**Gummiringe**
und 7939
**alle Ersatzteile**




**A. Hensel**
Dworcowa Bahnhofstr. **97**
**WECK** seit 30 Jahren erprobt
**enttäuscht nie!**

---

**Am Mittwoch, den 29. Juni**
findet das
**Ostrometzkoer Missionsfest**
statt. Beginn 3½ Uhr in der Kirche. Es ladet herzlich ein 8570
**Der Gemeindekirchenrat.**
**Rutzen,** Pfarrer, Fordon.

---

*Sonntag, den 3. Juli*
*im* 8593
*Deutschen Hause.*